Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gby:3:1-57844-p0001-6

EX LIBRIS
ILLVSTRISSIMI VIRI,
DN. DAN. LVDOLPHI,
LIB. BAR. de DANCKELMANN,
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
STATVS INTIMI, cetera,
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
TESTAMENTO RELICTIS.

Nec. Ut.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-578444-p0003-7

In hoc libro sunt.

1. Beemanni Epistolæ ad Cl. Wendelinum
2. Joh. Cremeri ad Dan. Ludovici Medic. Stud.
3. Caroli Roberti ad Dan. Sennert Med. D.
4. Aug. Buchneri Epist. ad Henr. Schützen de obtenta filiæ cius
5. H. Höpfneri ad Matthiam Berlichium
6. Dan. Lückeri Sorores ad Johannem Bernhardi Epistolæ ad Weimar
7. Cremeri ad M. Petrum Vondeva.

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle/S.

Nv 4403

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-578444-p0004-2

Christliche Leich-Predigt /

Vom Gerechten der zu Zeitlich stirbet /

Aus dem Buch der Weißheit / cap. 4.

Bey dem Begräbnüß / deß Weyland

Erbarn vnd Wolgelahrten

Herrn RUDOLPHI VVENDELINI

Philosophiæ & Medicinæ Studiosi,

Deß Ehrnvesten / Vorachtbarn / vnnd

Wolgelahrten Herrn

MARCI FRIDERICI WENDELINI,

Des Fürstlichen Gymnasij zu Zerbst wolverordneten Rectoris, Eheleiblichen Sohns:

Welcher von dem lieben GOtt den 27. Julij früe Morgens dieses lauffenden 1635. Jahrs / aus diesem leben abgefodert / vnd dem Leibe nach den folgenden 30. Juli Ehrlich vnd Christlich zur Erden bestattet worden: Gehalten in Christlicher / Ansehnlicher vnd Volckreicher versamlung zu Zerbst:

Durch

M. Christianum Becmanum Ecclesiæ Servestanæ antistitem & ibid. Theol. Profess.

Zerbst / Gedruckt durch Andream Betzeln /

Im Jahr / 1635.

Dem Ehrnvesten / Vorachtbarn vnd
Wolgelahrten

Herrn Marco Friderico Wendelino / ꝛc.

Meinem freundlichen Herrn Collegæ vnd Gevattern:

Wie auch

Der Viel Ehrentugentsamen
Frawen

BRSBLæ /

Meiner lieben Gevatterinn: Beyden hochbetrübten Eltern /

Vbergebe ich diesen zu jhrem Trost / vnd zu jhres verstorbenen Sohnes

RVDOLPHJ

Ehrengedechtnüß / gehaltenen Leich Sermon

M. CHRISTIANUS
Beemanus.

KGEN.PR.FR.
UNIVERS.
ZV HALLE.

Eingang.

Der Allmächtige vnnd grundtgütige

Gott im Himmel/der Brunquell aller Gnaden vnd Barmhertzigkeit/der GOtt des Lebendigen Trostes/ stärcke vnd erquicke auch heute vnd zu allen Zeiten/ alle trawrige/ betrübte/ vnd Leidetragende Christenmenschen/ durch krafft vnd wirckung seines Heiligen Geistes/ vmb Christi vnsers HErren willen/ Amen.

GEliebte vnd Andächtige in dem HErren: Die heiligen Männer Gottes pflegen vnser flüchtiges Leben vnd vnbestendiges Wesen/ mit dem dampf in der Lufft/ mit dem Grase auff dem Felde/ mit der Blume in den Garten zuvergleichen. Der Dampff wird leichtlich hin vnd wider getrieben vnd verzehret. Das Graß wird bald abgehawen vnd verwelcket. Die Blume fellet geschwinde dahin vnd verdorret. Eben also gehet es auch den Menschen Kindern auff Erden. Sie verwelcken bald: sie verdorren bald: sie gehen bald dahin: vnd zwar offtmahls in dem Jahre/ an dem Tage/ in der Stunde/ da wir es nicht gemeinet hetten. Eben dieses hat auch also erfahren müssen der junge Student H. Rudolphus VVendelinus, dessen verblichenen Leichnam wir anjetzo in die kühle Erde gesetzet haben: Ein frommer vnd Gottseliger Jüngling:

Christliche Leich Pregigt.

Ein in guten Künsten vnd Sprachen wol geübter Jüngling: Ein von federman geliebter vnnd wolgeachter Jüngling:

Deß Ehrnvesten / Vorachtbarn / vnd Wolgelahrten Herrn Marci Friderici VVendelini, des Fürstlichen Gymnasij allhier wolverordneten Rectoris Eheleiblicher Sohn. Dagegen hatten wir vns die rechnung viel anders gemacht. Wir hofften: Er solte mit GOtt seinen lieben Eltern in jhrem numehr angehenden Alter / ein trost vnd frewde sein. Wir hofften: Er solte seinen Landsleuten vnd seinem Vaterlandt / eine Zierde vnd Ehre sein. Wir hofften: Er solte künfftig vnter fürnehmen / Verständigen / vnd Gelahrten Männern nicht der geringste sein. Aber es hat vnserem GOtt im Himmel / der alles regieret vnd ordnet nach seinem Rath vnd Willen / anders gefallen. Er hat mit diesem Jüngling aus diesem dürftigen vnd erbärmlichen leben nicht ohn vrsach geeilet: Er hat jhn in seiner frühen Jugendt / früe Morgens am vergangenen Montag zu sich erfordert / vnd in den Frewdensitz der ewigen seligkeit auffgenommen. Dieses sollen die hochbetrübte Eltern vnd Anverwandte billich zu Hertzen fassen: Jhren willen des lieben Gottes willen gerne vnterwerffen: vnd mit dem gedültigen Job sagen: Der HErr hats gegeben / der HERR hats genommen / der Nahme des

Cap. 1. v. 21.

HEr-

HErren sey gelobet. Siehe es kompt die Stunde / in welcher alle die in den Gräbern sind / die stimme des Sohnes hören werden: vnd werden herfür gehen / die da guts gethan haben zur aufferstehung des Lebens: die aber vbels gethan haben / zur aufferstehung des Gerichts. *Joh. 5. v. 28. & 28.*

Damit wir aber dieses vnd dergleichen nützlichen Lehren / bey diesem Leichbegängnüß desto besser nachsinnen / vnd dannenher die geschöpffte trawrigkeit stillen mögen: Als wollen wir einen Text aus dem Buch der Weißheit / der auch sonderlich zur Leich Predigt begehret worden / miteinander betrachten: Zuvor aber den getrewen GOtt im Himmel vmb zugehörige hülffe vnd beystand des Heiligen Geistes ersuchen / vnd aus wahrer Andacht also Bethen:

Vnser Vater.

TEXTUS.

Sapient. 4. v. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. & 14.

DEr Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe. Denn

das Alter ist Ehrlich / nicht das lange lebet / oder viel Jahr hat: Sondern Klugheit an den Menschen ist das rechte grawe Haar / vnd ein vnbeflecket leben ist das rechte Alter: Er gefellet GOtt wol / vnd ist jhm lieb / vnd wird weg genommen aus dem leben vnter den Sündern: Er wird hingerückt / das die boßheit seinen Verstandt nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betriege. Denn die bösen Exempel verführen / vnd verderben einem das gut: Vnd die reitzende lust verkehret vnschuldige Hertzen: Er ist bald vollkommen worden: Vnd hat viel Jahr erfüllet. Denn

seine Seele gefellet GOtt: Darumb eilet Er mit jhm aus diesem bösen Leben.

Außlegung.

DAs für ein mercklicher vnd grosser vnterscheide sey zwischen den gedancken/ rathschlägen vnd wercken Gottes auff einem theil/ vnd der Menschen auff dem andern theil: Haben wir sonderlich aus dem 55. Capitel Jesaiæ zuvernehmen. Denn da Prediget der HERR selbst von hohen Himmel/ vnd erkläret sich mit deutlichen worten also: Meine Gedancken sind nicht ewre Gedancken: Vnnd ewre Wege sind nicht meine Wege: Sondern wie der Himmel höher ist/ denn die Erde: Also sind auch meine Wege höher/ denn ewre Wege/ vnd meine Gedancken/ denn ewre Gedancken. Die Vrsachen dieses vnterscheides sind frommen vnd Andächtigen Leuten vnverborgen. Denn GOtt der HERR ist der Schöpffer: Die Menschen sind geschöpffe vnd wercke seiner Hände. GOtt ist ewig vnd vnwandelbahr: Die Menschen verendern sich plötzlich/ sind

Cap. 55. v. 8. & 9.

dürfftig

dürfftig vnd vergenglich. GOtt ist an sich selbst weise/ ja die Weißheit selbst: Die Menschen sind vnverstendig vnd jrren gar leichtlich. GOtt ist für sich vnd wesentlich gut/ ja das höchste vnd beste gut: Die Menschen sind von natur zu allen guten vntüchtig vnd zum bösen geneigt. Derowegen können sich die gedancken vnd handlungen Gottes mit den Menschen nicht wol vergleichen: Widerumb die gedancken vnd handlungen der Menschen wollen sich in Gottes weise nicht schicken. Die Menschen sehen gemeiniglich auff die eusserliche gestalt/ auff die vor Augen schwebende pracht/ macht/ hoheit vnd herrligkeit: Dargegen siehet der HERR auff die innerliche Demuth der Seelen/ auff ein frommes vnd zerschlagenes Hertz. Oder wie GOtt selbst redet: Ich sehe nicht an/ was der Mensch ansiehet: Denn der Mensch siehet an/ was für Augen ist; Der HERR aber siehet an/ was im Hertzen ist.

1. Sam. 16. v. 7.

Die Menschen schliessen: Es sey recht vnd billich: Das die Gerechten vnd Frommen einen glücklichen zustand auff dieser Welt/ ohn anligen/ ohn angst/ vnd widerwertigkeit/ führen: Hergegen helt der HErr seine Geliebte vnd Außerwehlte Kinder immerdar vnter der Zuchtruthen/ vnd wil haben: das sie durch viel Trübsahl in das Himmelreich eingehen. Oder wie CHristus selbst redet: Will mir jemandt nachfolgen/ der verleugne sich selbst/ vnd nehme

Psal. 73.

Matth. 16. v. 24. & 25.

sein

sein Creutz auff sich vnnd folge mir nach: Denn wer sein leben erhalten will / der wirds verlieren: Wer aber sein leben verleuret vmb meinet willen / der wirds finden. Die Menschen meinen: Es sey der ordnung dieser Natur fein gemeß / das junge vnd starcke Leute länger auff dieser Welt leben / denn Alte vnd Wolbetagte: das die Kinder jhren Eltern die Augen zudrücken / vnd jhnen das geleit zu jhren Ruhbettlein geben. Aber der HERR kehrets auch dieses fall zum offtern vmb: Lesset vielmahl die jungen Kinder ehe sterben / als die Eltern: Nimpt frische vnnd wolgestalte Jünglinge hinweg / vnd lesset schwache / alte / vnd mit Jahren geseligte Personen noch eine zeitlang allhie verbleiben. Diesen Rath Gottes sollen wir mit Kindtlicher Demuth erkennen: Diese wunderliche Regierung des HERRN sollen wir mit schuldiger Ehrerbietung betrachten. Denn GOtt ist vnser HERR: Wir sind seine Diener. GOtt ist vnser Hirte: Wir sind Schäflein seiner Weide. GOtt ist vnser Vater: Wir sind seine liebe Kinder. Darumb was Er thut / ist recht vnd wol gethan. Was Er vns zuschickt / geschicht nicht ohne sonderbahre vrsachen: ob wir schon selbige nicht allerdinge begreiffen können. Vnd eben dahin zielet auch im gegenwertigen Text der weise Mann: nemlich Philo Judæus, als etliche gelehrte dafür halten. Denn er tröstet die Eltern / angewandte /

vnd andere Freunde; die sich offtmals sehr bekümmern: wenn kleine Kinder / Jüglinge vnd Jungfrawen / jhnen durch einen vnzeitigen todt / aus den Augen vnd von Hertzen hinweg gerissen werden. Der gerechte (spricht er) ob er gleich zu zeitlich stirbet: So gelanget er doch zur süssen vnd seligen Ruhe. Seine Seele gefellet GOtt wol: Darumb eilet er mit jhm aus dieser bösen Welt: damit auch das zarte vnd vnschuldige Hertze von vnartigen vnd gottlosen Welt-Menschen nicht verführet vnd verderbet werde. Wir wollen aber diese verlesene wort weiter nach einander für vns nehmen / in ein kurtzes pünctlein fassen / vnd sagen:

Von wem allhier geredet werde? Vom Gerechten. Was jhm widerfehret? Er stirbet offt zu zeitlich. Wer jhn zu zeitlich abfodert? GOtt der HERR: als welcher mit jhm eilet. Von wannen er mit jhm eilet? Aus diesem bösen leben. Wohin er mit jhm eilet? Zur gewünschten Ruhe. Warumb Er also mit jhm eilet? Aus gewissen Vrsachen.

Vom Gerechten. Zu allen zeiten ist die Gerechtigkeit von frommen vnd weisen Leuten hoch gehalten / gelobet / vnd jedermann als nützlich / heilsam / ja nötig / fürgestellet worden. Da wird in gemein gesaget: In der Gerechtigkeit sind alle andere tugen-

den

den begriffen. Da schreibet Plutarchus: Die Gerechtigkeit ist gleich eine Artzeney der Seelen/vnd die gröste vnter andern Tugenden. Da schreibet Aristoteles: Der Morgenstern leuchtet zwar schön vnd lieblich: Aber viel schöner vnd lieblicher ist der glantz der Gerechtigkeit. Da schreibet der alte Lehrer Clemens Alexandrinus in protreptico: Es ist GOtt dem HERRN nichts so gleich/ als der vnter vns Menschen am aller Gerechtesten ist. In der Heiligen Schrifft finden wir gleicher massen: Wie vns die Propheten vnd Apostel immerdar zur Gerechtigkeit anmahnen vnd treiben. Ja GOtt der HERR selbst befihlet also: Haltet das Recht/ vnd thut Gerechtigkeit: Denn mein Heil ist nahe/ das es komme: Vnd meine Gerechtigkeit/ das sie offenbahr werde: Seelig ist der Mensch/ der solches thut. Dabey denn zu wissen/ das in der Schrifft von zweyerley Gerechtigkeit gehandelt werde. Erstlich ist die Gerechtigkeit des Gesetzes: Wenn der Mensch sein gantzes leben nicht allein die eusserlichen Werck vnd Wort/ sondern auch die innerlichen gedancken/ bewegungen/ vnd zuneigungen nach dem Göttlichen Ge-

De sera num-min. vind.

l. 5. Ethic. ad Nic.

Jes. 56. v. 1.

setze richtet/ vnd seinem Schöpffer vnd HERRN also einen vollkommenen gehorsam leistet. Doch aber sind wir arme Creatürlein durch den Sündenfall vnserer ersten Eltern so vbel zugerichtet vnd verderbet worden: Das wir vom wege der Gerechtigkeit vielfältig abweichen/ das alle vnsere Gerechtigkeit ist wie ein geflickes vnd befudelt Kleidt/ als Jesaias bekennet: Das wir das vnrecht in vns sauffen wie wasser/ als Jobus klaget: Vnd das wir also für dem Angesicht des Himlischen Vaters nicht bestehen können. Darumb müssen wir eine andere Gerechtigkeit suchen/ wofern vns sol geholffen werden: Welche die

Jesa. 64. v. 6.
Job. 15. v. 16.

Gerechtigkeit des Glaubens genennet ist.

Bestehet eigentlich in zurechnung der Gerechtigkeit CHristi vnnd in gnädiger vergebung der Sünden: Wenn vns GOtt der HERR von Sünden loß zehlet vnd gerecht sprichet vmb CHristi/ des mitlers vnd Heilandes willen/ der vnsere Sünde mit seinem tode hinweg genommen vnd den wir vnsers theils mit wahren vnd lebendigen Glauben ergreiffen/ vnd folgends nach seinen geboten vnser leben vnd wandel anstellen müssen. Diese Lehre ist mit so vielen vnd so deutlichen Zeugnüssen der Heiligen Schrifft verwahret: Das wir sie zu diesem mahl nicht alle erzehlen können. Von CHristo (als der vns die Gerechtigkeit zu wege gebracht) stehet also beim Propheten Jesaia: Durch seine Erkentnüß wird mein Knecht der Ge-

Cap. 53. v. 11.

rechte

rechte viel Gerecht machen: Denn er trägt jhre Sünde. Beim Apostel Paulo: Es werden alle ohne vnterscheidt Gerecht aus Gottes gnade/ durch die Erlösung/ so durch Christum JEsum geschehen ist. Abermahl bey Paulo: Christus ist vns von GOtt gemacht zur Gerechtigkeit. Denn Christus ist an vnsere statt getreten: Hat die von vns gemachte schuld bezahlet: Hat vnsere Sünde mit seinem bittern Leiden vnd sterben außgetilget: Vnd hat vns also die verlohrne Gerechtigkeit vnd seeligkeit widerumb erstattet. Oder wie Paulus noch weiter redet: Gott hat den/ der von keiner Sünde wuste/ für vns zur Sünde gemacht: Auff das wir die Gerechtigkeit Gottes durch jhn würden. Vom Glauben (damit wir Christum mit seinem Verdienst vnd Wolthaten annehmen müssen) stehet beym Johanne: Wer an den Sohn gläubet/ der hat das ewige Leben. Beim Paulo: Im Evangelio wird offenbahret die Gerechtigkeit Gottes/ welche kommet aus glauben im glauben: Wie denn geschrieben stehet: Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Vnd noch weiter: So schliessen wir nun/ das

Rom. 3. v. 24. 1. Cor. 1, v. 30.

2. Cor. 5. v. 21.

Joh. 3. v. 36. Rom. 1. v. 17. & 3. v. 28.

der Mensch gerecht werde durch den Glauben: Anderer Sprüche an jetzo zugeschweigen. Von einem solchen gerechten Menschen redet auch allhier der weise Mann: **Der Gerechte ob er gleich zu zeitlich stirbet / so ist er doch in der Ruhe.** Der Gerechte: Dem der Himlische Vater seine Sünde vergeben / vnd zu gnaden angenommen hat: Der mit dem warhafftigen Glauben begabet ist / vnd auch aus dem glauben ein gerechtes leben führet. Das ist eins.

Neben diesem wird angezeiget: Was gegenwertigen vnsern gerechten widerfähret? Er stirbet zu Zeitlich: Er wird offtmals geschwind vber der Menschen gedancken durch den natürlichen tod abgefodert. Das lautet gar wunderlich: Das klinget fast wiedrig in vnsern Ohren vnd Hertzen. Denn es hat ja der liebe GOtt verheissen: Er wolle dem Gottseligen vnd Gerechten langes leben vnd gute gesundheit verleihen. Da hören wir Menschen ingemein: **Ich wil jhn settigen mit langem leben vnnd wil jhm zeigen mein Heil.** *Psal. 91. v. 16* Da hören die Kinder absonderlich: **Du solt deinen Vater vnd deine Mutter ehren / auff das du lange lebest im Lande / das dir der HERR dein GOtt giebet.** *Exod. 20. v. 12* Doch aber hat der allerweiseste GOtt offtmals seine sonderbahre vrsachen / warumb er fromme vnd wolgezo-

ne Kinder in der besten blüte von ihren Eltern weg-
nimpt: Ob wir uns schon nicht allerdings darein schi-
cken können. Der GOtt Israelis ist ein verborge-
ner GOtt: Er thut alles was ihm gefället: Nie-
mandt hat des HERRN Sinn erkant: Niemand
ist sein Rathgeber gewesen. Gleichwol sol es nicht
als ein zornzeichen angesehen vnd gehalten werden:
Wenn feine junge Leute dahin gehen vnd zu zeitlich
(nach der Menschen Vrtheil) sterben. GOtt eilet
mit ihnen aus diesem bösen leben: GOtt eilet mit
ihnen zu einem bessern leben. Denn gleich wie eine
vorsichtige Mutter/ wenn sie einen Platzregen/ einen
sturmwindt vnd dergleichen vngewitter kommen sie-
het/ mit ihren Kinderlein (die sich etwa für dem Tho-
re vnd auff dem Felde auffhalten) gar geschwind zu
Hause eilet/ damit sie nicht erschrecket oder auch be-
schediget werden: Also wenn eine grosse beschwe-
rung/ eine trübselige Zeit/ vnd gemeine Landplage
vorhanden/ nimpt der HERR seine liebe Leute (ohn
anschawung des Alters/ des Verstandes vnd anderer
qualiteten) beyzeiten hinweg/ damit sie nicht in be-
kümmernüß/ in drangsahl/ in noth vnd gefahr gera-
ten mögen. Die Gerechten (spricht Jesaias)
werden weggeraffet für dem Vnglück/ vnd
die richtig für sich gewandelt haben/ kom-
men zum Friede/ in die Himlische seligkeit/ vnd
ruhen in ihren Kammern: in ihren Gräbern/

Jes. 45. v. 15. & c. 46. v. 10.

Rom. 11. v. 34.

Cap. 57. v. 2.

darin

darin sie nach den Leibern gesetzet worden sind. Jonathan / ein frommer Mann vnd Davids getrewer freund / war nicht Alt: noch ist er im streit wider die Philister auff dem Gebirg Gilboa hingefallen. Der Sunamitin Kind war noch sehr jung: Gleichwol da es hinaus zu seinem Vater vnd zu den Schnittern ging / wurde es mit Hauptwehe vnd folgends mit dem tode vberfallen. Der Jüngling zu Nain solte numehr seiner Mutter in jhrem trawrigen Witwenstandt behülfflich vnd tröstlich sein: Noch starb er dahin / vnd wurde schon hinaus getragen. Jairi Töchterlein war nur zwölff Jahr alt / vnd blüete daher / wie eine schneeweisse Lili in Garten: Noch muste es auch seinen Geist auffgeben. Vnd wie viel tausent Kinder / Junge / vnd nach der Natur frische Leute sind bey dem Volcke Gottes nach seinem Willen durch den Todt hinweg gerissen / vnd der Erden widerumb vberantwortet worden? Darumb (wie auch zuvor angedeutet) ist es nicht eben eine anzeigung des vnwillens oder vngnad bey GOtt: Wenn die Kinder bald wandern vnd jhre Eltern in dieser Welt gesegnen müssen. Dieses haben auch etliche wolverstendige Heyden erkennet. Daher schreibet der Philosophus Plato:

In Axiocho.

GOtt / dem der Menschen sachen am besten bekand sein / nimpt die jenigen gar zeitlich aus diesem leben / welche er für andern hoch

l. 1. c. 31. Cit. 1. Tom.

hel. Herodotus meldet: Es habe Argia eine Priesterin

auff

auff Junonis Festtage sollen vnd müssen in den Tempel geführet werden. Da aber die Ochsen/ die man damals anzuspannen pflegte / nicht zur rechter zeit vom Felde kommen: da haben sich jhre beyde Söhne/ Cleobis vnd Biton, selbst an Wagen gespannet / vnd also jhre Mutter an dem begehrten orth geführet. Darüber hat sich diese Mutter nicht allein von hertzen gefrewet: sondern auch GOtt angeruffen: Er wolle jhren beyden Söhnen/ für diese gutthat/ das beste Kleinodt widerfahren lassen. Darauff/ nach dem sie jhr gewönlich Opfer gethan/ haben sie sich in Tempel schlaffen geleget/ vnd sind nicht wieder auffgestanden. Daraus haben die weisen Leute geschlossen: diese beyde Söhne weren seelig vnd hoch zu achten: weil sie so bald dahin gestorben weren. Trophonius vnd Agamedes hatten dem Apollini zu Delphis einen Tempel auffgebawet: vnd derentwegen von jhrem GOtt eine belohnung gebeten: nemlich quod esset optimum homini, das dem Menschen am allerbesten were. Da sind sie beyde nach dreyen tagen todt gefunden worden.

Plato in Axiocho. Cic. I. Tus.

Doch wir müssen vnserm weisen Mann weiter zuhören: als der auch denjenigen namhafftig machet: welcher den gerechten zu zeitlich sterben lesset/ oder wie er bald hernach redet/ mit jhm aus dem bösen leben ettet. Es ist GOtt der HERR selbst: der alles schaffet/ der alles thut/ der alles ordnet nach seinem vnfräfflichen willen. Mercket dieses wider die Spötter vnd Wilde Leute/ die da meinen: es geschehe alles ohn-

gefehr/ vnd also werden auch die Menschen plumpeweise gebohren vnd widerumb in die Erde geworffen. Mercket auch dieses wider die Sternseher vnd Planetenleser/ die vorgeben: Des Menschen anfang vnd Geburt/ Glück vnd vnglück/ Gesundheit vnd Kranckheit/ Leben vnd todt/ werde durch wirckung der Sternen vnd durch sonderliche beschaffenheiten der Planeten regieret vnd verursachet. Viel ein anders lehren vns die Gottesgelehrte Männer in der Schrifft; die wir auch billich hierüber vernehmen sollen. Durch Gottes macht vberkommen wir vnser leben. Denn wie der HERR selbst den ersten Menschen Adam aus einem Erdenklos gebildet/ vnd mit der vernünfftigen Seelen/ vnd dem zugehörigen leben begabet hat: Also fehret Er nochmahls fort / vnd giebet / wie Paulus zeuget) jederman leben vnd Athem allenthalben. Durch Gottes macht führen wir vnser leben. Denn also bittet David: Du wollest dem König ein langes leben geben: das seine jahre währen von einem geschlecht zum andern. Durch Gottes macht beschliessen wir vnser leben. Denn also bekennet abermahl Paulus: Vnser keiner lebet jhm selber / vnd keiner stirbet jhm selber: denn leben wir / so leben wir dem HERREN: sterben wir / so sterben wir

Act. 17. v. 25.

Psal. 61. v. 7.

Rom. 14. v. 7.

dem

dem HERREN: darumb wir leben oder sterben / so sind wir des HERREN.

O des kräfftigen trostes / den wir aus diesem Trostbrunn zu schöpffen haben! Höret da jhr geliebten Gottes: Vnser Leben / vnser Gesundheit / vnser Kranckheit / vnser todt / stehet in Gottes Händen: Er regieret alles wol vnd weißlich: Er machet alles gut vnd köstlich: Es muß doch alles den frommen vnd Gottseligen zum besten gedeten. Das noch mehr: so sorget auch der gütige GOtt für die Vogelnester / für die Eier vnd Jungen: Es fellet kein Sperling auff die Erde: ja es fellet auch kein Härlein von vnserem Häupte ohn den willen des Himlischen Vaters. Wie vielmehr wird Er vber vns / vnsere gesundheit / vnser leben / ja alles miteinander ein wachendes Auge haben: Weil wir zu seinem Bilde erschaffen / vnnd anderen Creaturen auff dieser Welt vorgezogen sind. Dannenher bestimmet auch der allweiseste HERR die Zeiten / vnnd in den Zeiten die Jahr / vnd in den Jahren die Monaten / vnd in den Monaten die Tage vnd Nacht / vnd in den tagen vnd Nächten die Stunden / vnd in den Stunden die Minuten: Darinn wir anheben zu leben / darinn wir fortfahren zu leben / darin wir auffhören zu leben. Masset er auch sonsten alles mensura, numero & pondere, mit Maß / Zahl vnd Gewichte geordnet hat. Der HERR bestimmet gewisse Zeiten / darinn eins vnd das ander geschehen sol. Alles fürnemen vn-

Deut. 22. v. 6. & 7. Matth. 10.

Sap. 11. v. 22.

Eccl. 3. v. 1. & 2.

ter dem Himmel hat seine Zeit. Gebohren werden hat seine Zeit / vnd sterben hat seine Zeit: Spriche Salomon. Meine Feinde dencken mir das leben zu nehmen: ich hoffe aber auff dich / o HERR: Ich sage / du bist mein GOtt: meine Zeiten stehen in deiner Hand: Errette mich von der Handt meiner Feinde vnd von denen die mich Verfolgen: spriche David. Der HERR bestimmet in den Zeiten die Jahre. Der Weißheit anfang ist des HERREN furcht: denn durch mich wird deiner tage viel werden / vnd werden dir der Jahr des lebens mehr werden: Spriche die Weißheit Gottes. Gehe hin vnd sage zu Hiskia: Ich habe dein Gebet erhöret / vnd deine Threnen gesehen: Siehe / Ich will deinen Tagen noch Funffzehen Jahr zu legen: vnd wil dich sampt dieser Stadt erretten: von der Handt des Königes in Assyrien: spricht der grosse Jehova selbest zum Propheten Jesaia. Der HERR bestimmet auch in den Jahren die Monaten. Der Mensch hat seine bestimpte Zeit vnd die Zahl seiner Monaten stehet bey

Prov. 9. v. 10. & 11.

Jesa. 38. v. 5.

Job. 14. v. 5.

dir: du hast jhm ein Ziel gesetzet/das wird er nicht obergehen: spriche der gedültige Job. Der HERR bestimmet auch in den Monaten die Tage vnd Nacht. Die Tage: Siehe du hast meine Tage / einer Hand breit gemacht / vnd meine lebenszeit ist wie nichts für dir: spricht David. *Psal. 39. v. 6.* Die Furcht des HERRN mehret die Tage: spricht Salomon. *Prov. 10. v. 27* Die Nacht: Dort als jener Reiche Mann seine Scheune abbrechen vnd grösser bawen/ auch zu seiner Seelen sagen wolte: Liebe Seel/du hast einen grossen Vorrath auff viel Jahre: habe nu Ruhe / Jß/ Trinck/ vnd sey frölich: Da sprach GOtt zu jhm: Du Narr / diese Nacht wird man deine Seele von dir fodern: wem wirds denn sein/das du bereitet hast? Spricht Christus vnser Heiland. *Luc. 12.* Der HERR bestimmet auch in den Tagen vnd Nächten die Stunden. Ein Weib wenn sie gebieret/ hat sie trawrigkeit: Denn jhre stunde ist kommen. *Joh. 16. v. 21.* Vnd abermal: Ich wil dich bewahren vnd erretten aus der Stunde der Versuchung / die da kommen wird vber den gantzen Erdkreiß: spricht Christus zum Bischoff der Gemeine zu Philadelphia. *Apoc. 3. v. 10.* Der

Luc. 2. v. 29.

HErr bestimmet auch in den Stunden die Minuten vnd Augenblick. HERR nun/ (νῦν) lessestu deinen Diener in Frieden fahren/ wie du gesaget hast: denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen: welchen du bereitet hast für allen Völckern: Ein Liecht zu erleuchten die Heyden/ vnd ein preiß deines Volcks Israelis: spricht der alte Simeon. Daraus gnugsam zu schliessen: wie der fromme vnd gerechte GOtt die Menschenkinder/ zur gewissen vnd von jhm bestimpten Zeit vnd Stunden/ abfodert. Dabey bleibets.

Der weise Mann fehret fort vnnd machet auch den orth namhafftig/ daraus GOtt der HERR den Gerechten abfodert. Er eilet mit jhm aus der boßheit/ das ist/ aus diesem bösen leben: aus dieser bösen Welt. Gewißlich haben fromme/ Gottliebende vnnd Gerechte Christen auff Erden nicht viel gute tage/ darin sie sich ergetzen/ nicht viel gute freunde/ darauff sie sich verlassen können. Denn gleich wie feine anmutige Kreutter vnd Blümlein/ die zur Gesundheit dienen/ mit Dornen vnd Hecken gleich vmbzeunet sind: eben also sind auch Gottselige Leute mit allerley bösen Feinden vmbgeben/ von welchen sie bey Tage bey Nacht angefochten vnd verfolget werden: Vnd daher dieses leben allhier das böse leben genennet ist. Da ist ein böser Wurm bey jhnen selbst/ das

ist/

ist/ die Erbsünde / die vns von Mutterleibe ankleber / dadurch wir zu allen bösen geneigt/ vnd hinwiderumb von allen guten abgewendet sind. Da folget die wirckliche Sünde/ die mit bösen gedancken/ mit bösen worten/ vnd mit bösen wercken verübet / vnd also das Gesetze auff mancherley weise vberschreten wird. Damit haben wir immer zu streiten: wie der heilige Apostel klaget: Das Fleisch gelüstet wieder den Geist/ vnd der Geist wieder das Fleisch: Diese sind wider einander. Da entstehen viel vnd mancherley böse Kranckheiten vom Haupt an biß auff die Fußsohlen / damit wir vns immerdar durch den gantzen lebenslauff biß an letzten hinritt/ schleppen vnd quelen müssen. Da leben viel böse Leute in dieser Welt/ die auch sonsten in argen ligt / welche frommen vnd gottseligen zu allen zeiten vnd setten / heuffig vnd hefftig zuletzen vnd schaden zu fügen.

Gal. 5. v. 17.

Da fahren böse Tyrannen mit gewalt daher / vnd haben ihre lust vnd freude: wenn sie nur vnschuldig Blut vergiessen/ vnd sonderlich fromme leute engstigen vnd hinrichten sollen. Da schleichen böse Ketzer vnd Schwetzer herumb/ Säen vnkraut vnter den guten weitzen / vnd verwirren der Menschen Gewissen mit irrigen vnd falschen Lehren. Da ist der böse Feind/ als aller bösen Heerführer / der gehet vmbher/ wie ein brüllender Lew / vnd suchet welchen er verschlinge. Sehet: also ist vnser leben auff dieser Welt

schaffen. Aber o der gütigkeit des HERRN: Der mit dem Gerechten aus diesem bösen leben eilet: Der jhn in einen bessern zustand versetzet. O der Seligkeit des Gerechten/ der bald davon kommet/ vnd zur Himlischen Ruhe vnd Herrligkeit gelanget. Denn wie ein gefangener sich hertzlich frewet/ wenn er aus einem bösen stanckloch/ darinne viel böses vngezieffer wohnet/ widerumb erlöset vnd auff freyen Fuß gestellet wird; Also frewet sich sonder zweifel der Gerechte/ wenn er aus dieser bösen Welt abgefodert vnd in die seelige Freyheit auffgenommen worden ist. Seelig sind die todten die in dem HERRN sterben/ von nu an: Ja der Geist spricht/ das sie ruhen von jhrer Arbeit: denn jhre wercke folgen jhnen nach. Darumb ermahnet auch der HERR seine Israeliten: Wandelt auff dem guten Wege: so werdet jhr ruhe finden für ewre Seele.

Apoc. 14. v. 13

Jer. 6. v. 16.

Eben dahin siehet auch allhier der weise Mann/ wenn er saget: Der HERR eilet mit dem Gerechten/ aus diesem bösen leben. Lieber wohin? Er eilet mit jhm zur Ruhe. Oder wie seine wort furtz zuvor lauten: Der Gerechte/ ob er gleich zeitlich stirbet/ ist er doch in der Ruhe. Wie ein schöner Wechsel ist das. Hier ist ein böses leben:

Dort ist ein gutes leben. Hier ist Vnruhe: dort Ruhe. Hier ist Vnfriede: dort Friede. Hier ist Leidt: dort Frewd. Hier ist Vergenglichkeit: dort Ewigkeit.

Von diesem gegenwertigen leben prediget der erfahrne Mann Job also: Der Mensch vom Weibe gebohren lebet eine kurtze Zeit/vnd ist voll Vnruhe. Jo. 14. v. 1. Freilich ist vnser gantzes leben/ von Kindheit an biß in den todt/ mit mancherley Vnruh vnd Widerwertigkeit gleich ausgefüllet. Es ist vnruhe: Wenn ein kleines Kindelein von seiner Mutter gesäuget/ gewartet/ vnd auffgezogen wird/ biß es auff den Füssen stehen/ daher lauffen/ vnd ein wenig reden lernet. Es ist vnruhe: wenn ein Mensch in seinen frischen jungen Jahren studiren, ein Handtwerck lernen/ Reisen/ Handeln/ Wandeln/ den Acker beschicken/ vnd dergleichen für sich nehmen soll. Es ist Vnruhe: Wenn ein Mensch in seinem Männlichen alter zu Dienst greiffen/ vnd entweder in Ehrstand/ oder in Wehrstand/ oder in Nährstand nach seiner beschaffenheit/ Gott vnd den Nechsten dienen muß. Mit dem Verstand studiret er sich müde: mit den Ohren höret er sich müde: mit den Augen lesen er sich müde: mit der Zunge redet er sich müde: mit der Hand erbeitet er sich müde: mit den Füssen leufft er sich müde: das er vberal gar vnrugig wird.

Das grieffets/ wie der weise König Salomon

Eccl. 2. v. 23.

erinnert: Alle tage des Menschen sind schmertzen/ vnd sein wercke ist grämen: also das sein Hertz auch des Nachtes nicht ruhet. Augustinus: Quid est diu vivere, nisi diu torqueri? Quid est aliud diu vivere; quàm malos dies malis diebus addere? Was heisset lange leben/ als lange gequelet werden? Was ist lange leben anders/ denn viel böse tage jmmer zu bösen tagen bringen?

De vita mort. & immort.

Aber nach diesem leben wird der Gerechte der liebreichen vnd erquickenden Ruhe theilhafftig: da ruhet er gar sanffe von Sünden/ von Arbeit/ von kümmernüß/ von sorgen/ von angst/ von Hertzeleid/ von kranckheit/ von schwachheit vnd dergleichen vnfällen. Vnd weil nicht allein in diesem vnsern text: sondern auch andershin vnd wider/ der todt vnd der Gerechten zustandt nach dem tode/ mit der süssen Ruhe vnd Schlaff verglichen wird: oder wie der alte Lehrer Lactantius redet: vita actuosa est, mors quieta: als müssen wir ein wenig näher zu einem ruhenden Menschen treten/ seine qualiteten vnd vmbstände anschawen/ vnd dannenhero die gegenwertige Ruhe (darvon vnser weise Mann allhier redet) noch weiter mit einander betrachten.

Dan. 12. v. 13.

L. 6. de vero cult. c. 17.

Alle Menschen müssen ihre gewöhnliche vnd natürliche Ruhe nemen/ sonst kommen sie vmb jhre Ge-

sundheit

sundheit vnd verlieren jhre kräffte: so begeben wir vns auch zur Ruhe / wenn die finstere Nacht nach dem Sonnenschein herein tritt: Also müssen alle Menschen / zur gewissen Zeit vnd Stunde / wenn die Sonn vnnd das Licht verfinstert wird / wie Salomon redet / dahin sterben vnd in der Erden ausruhen. Der todt ist zu allen Menschen durch gedrungen: dieweil sie alle gesündiget haben. *Eccl. 12. v. 4.* *Rom. 5. v. 12.*

Wenn wir zur Ruhe gehen / so sondern wir vns ab von andern leuten / vnd begeben vns in eine sonderbahre Kammer / damit wir desto besser in der stille einschlaffen vnd außruhen können: Also durch den zeitlichen tod / werden wir von leuten abgesondert / vnd ins Grab / als in vnser Ruhebetlein / geleget. Dannenher auch die alte Christen die Gottesacker / vnd Gräber genennet haben coemeteria, quietoria, requietoria, das ist / Schlaffkammern vnd Ruhebettlein.

Wenn wir schlaffen vnd Ruhen / thun wir die Augen zu / liegen mit dem Leibe stille / bewegen vns mit den Händen / Füssen vnd andern Gliedmassen nicht: nur allein die Seele wachet / vnd hat auch im schlaff jhre bewegung: Also durch den todt werden vns die Augen zugedrücket / die Glieder des leibes liegen gantz stille vnd vnbeweglich: die Seele aber lebet in Got-

tes Hand / vnd hat die gewisse hoffnung: Es werde die Zeit kommen / das sie widerumb mit jhrem vorigen Leibe sol vereiniget werden. Augustinus: Non morte corporis vita animæ consumitur: Durch den todt des Leibes wird der Seelen leben nicht verzehret. Oder wie Salomon prediget: Der Geist fähret wider zu GOtt / der jhn gegeben hat.

Lib. 6. confeß. c. 11.

Eccl. 12.

Wenn wir einschlaffen vnd ruhen / decken wir gleich mit dem Haupteküssen alle beschwerungen zu / vnd dencken nicht mehr an die gewöhnliche arbeit vnd kümmernüß / damit wir vns des tages vber gequelet haben. Also im tode ruhen wir von allem jammer vnd elend / das vns in dieser Welt betreten. Der todt ist eine pausa vnd ende aller trübseligkeit. Die todten wissen nicht / was hier auff Erden geschicht.

Job 14.

Durch die natürliche ruhe vertreiben wir vielfältige Kranckheiten vnd anliegen / wir vberkommen newe kräffte / vnd wenn wir numehr außgeruhet / sind wir viel geschickter zu allen dingen: wir erzeigen vns frischer vnd lustiger / als in den Abendstunden: also ruhen wir gleich durch den natürlichen todt aus / die kranckheiten verlieren sich / vnsere Leiber werden viel stärcker vnd herrlicher / denn sie in diesem leben gewesen sind. Es wird gesäet verweßlich / vnd

wird aufferstehen unverweßlich. Es wird gesäet in unehre / und wird aufferstehen in herrligkeit. Es wird gesäet in schwachheit / und wird aufferstehen in krafft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib / und wird aufferstehen ein Geistlicher Leib. Denn dis verwesliche / muß anziehen die unverweßligkeit: Und diß sterbliche muß anziehen die unsterbligkeit. *1. Cor. 15. v. 43. 44. 53.*

Wir stehen von der ruhe auff und erwuntern uns / wenn die Nacht vorüber / und die liebe Sonne mit jhrem schönen Liecht den Erdboden schmücket / und den hellen Tag mit sich bringet: Also wenn die dunckele Nacht dieser Welt vergangen / der Jüngste lang gewünschte Tag herbey kommen / und die Sonne der Gerechtigkeit CHristus JEsus zum Gericht erscheinen wird / da werden wir vom todtenschlaff widerumb aufferstehen und herfür gehen. *Matth. 24.*

Wenns Morgen wird / werden wir etwa durch den Glockenklang und durch eines Menschen Stimme leichtlich von der ruhe auffgeweckt: Also werden wir geschwind aus den Gräbern / darin wir geruhet / widerumb aufferstehen und lebendig werden: wenn die hellklingende Posaun des Ertz-Engels erschallen / und CHristus seine kräfftige Stimme hören lassen wird:

Er selbst der HERR / wird mit einem Feldgeschrey / mit der Stimme des Ertz Engels vnd mit der Posaun Gottes hernieder kommen vom Himmel: vnd die todten in Christo werden aufferstehen.

1. Thess. 4.

Wenn wir numehr ausgeruhet vnnd aus dem Bette auffgestanden sind / da kommen wir widerumb zu den vnserigen / gehen vnter die Leute / vnd verrichten das jenige / was vns Ampts halben gebühret: Also nach der in Gräbern gehabten Ruhe / vnd nach der allgemeinen aufferstehung / sollen wir widerumb zu den vnserigen kommen / die wir aus dieser Welt vorhin geschicket haben. Die Eltern sollen alsdann jhre Kinder: die Kinder jhre Eltern: die Männer jhre Weiber: die Weiber jhre Männer: die Brüder jhre Schwestern: die Schwestern jhre Brüder: die Freunde jhre angewandte vnd bekandte wider finden / vnd also immerdar beyeinander in lauter seligkeit vngeschieden bleiben. Viel werden kommen von Morgen vnd Abendt / vnd werden mit Abraham / Isaac vnd Jacob / im Himmelreich zu Tische sitzen.

Matth. 8.

Sehet / geliebte Gottes: dieses haben wir bey angezogenen worten zu betrachten: Der Gerech-

te/ ob er gleich zu zeitlich stirbet/ ist er doch in der ruhe: Vnd GOtt eilet mit jhm aus diesem bösen leben.

Einwurff. Hier pflegen etwa die Leute einzuwenden vnd zu sagen: Ja/ es were gleichwol fein/ wenn die Gerechten allezeit zu einem feinen geruhigen alter gelangeten; Es were ja besser/ das sie eine geraume Zeit GOtt vnd den Menschen auff Erden dieneten: denn das sie zu zeitlich in jhren blüenden Jahren durch den todt hingerissen würden.

Hierauff giebet der weise Mann zweyerley antwort.

Erstlich weiset er: worin das rechte alter bestehet.

Zum Andern/ Zeiget er vnterschiedliche vrsachen an: Warumb GOtt der HERR offtmals mit dem Gerechten aus diesem bösen leben eilet.

Das alter beschreibet er einmal mit Nein: Das andermal mit Ja.

Mit Nein: Das ist nicht eben das rechte alter/ da man allein ein hauffen Jahr nacheinander zehlet/ oder/ wie der Griechische Text lautet/ das mit der Zahl der Jahren gemessen wird.

Quid numeras annos? vixi maturior annis:
Acta senem faciunt; hæc numeranda tibi-

Was

Was zehlestu lange die Jahr? saget jener beim Poeten: Ich habe doch vber die sonst gewönliche Jahr gelebet: die thaten vnd handlungen machen einen alten Mann: vnd sollen daher billich von dir gezehlet werden. Viel Leute tragen zwar viel Jahr auff jhren Rücken/ gehen gebückt/ haben grawe Hare/ triefende Augen/ runtzlichte Angesicht/ vnd müssen auch wol an stecken gehen. Doch aber sind sie Kinder am verstande sie haben jhre jahre ohne rechte Gottesfurcht/ ohne erkentnüß der warheit/ ohn tugendt meistentheils zugebracht. Sie wissen nicht von wem vnd zu was ende sie das leben bekommen. Sie wissen nicht/ wer sie erschaffen/ wer sie erlöset/ wer sie geheiliget hat. Sie wissen nicht/ wie sie jhrem Schöpffer recht dienen/ was sie gläuben oder nicht gläuben/ was sie thun oder auch vnterlassen sollen. Jes. 65. v. 20. Diese sind Knaben von hundert Jahren/ die dahin sterben/ vnd Sünder von hundert Jahren die verfluchet sein sollen. Die Inwohner Seres sollen bey zwey hundert jahren leben: Als Strabo bezeuget. Strabo lib. 15. Etliche Könige der Arcadum sind drey hundert Jahr alt worden: wie denn auch etliche Könige vnd Herren bey den Lateinern noch mehr Jahr sollen erreichet haben: als Plinius schreibet Nestor der König zu Pylo ist bey den Griechen nicht allein wegen seiner Honigsüssen beredsamkeit sondern auch wegen seines hohen alters sehr berümbt. Plin. l. 7. c. 48. Dahes auch ein sprichwort bey den Gelehrten kommen: Annis Nestoris, das ist/ ein gross vnd vn wöhnliches alter. Eccles. 4. v. 13

diese Leute sind Heiden gewesen: sind gegangen auff ihren wegen: haben ihre Jahre vnd alter vbel angeleget. Vnd heisset hier recht/ was Salomon erinnert: **Ein arm Kind/ das weise ist/ ist besser denn ein alter König der ein Narr ist.** *Eccles. 4. v. 13*

Mit Ja erkläret nu auch der weise Mann/ was das rechte alter sey. Nemlich/ das **Erstlich bestehet in weißheit vnd klugheit.** Hierdurch wird nicht eben verstanden die eusserliche wissenschafft vnd weißheit/ die aus Natürlichen vnd Weltlichen sachen herfleusset: vnd daher Socrates, Plato, Aristoteles, Seneca, Cicero, Plutarchus vnd andere/ als weise vnd verständige Männer/ gerühmet werden. Sondern eigentlich wird allhier angedeutet die Weißheit in Göttlichen sachen/ die zu Gottes Ehren vnd zu erlangung der ewigen seeligkeit gerichtet ist. Also spricht der HERR selbst: **Wer sich rühmen wil/ der rühme sich deß/ das er klüglich handelt vnd mich kennet.** *Jer. 9. v. 24.* Also spricht Job/ mit dem GOtt selbst geredet hat: **Die furcht des HERREN ist die rechte weißheit: vnd das böse meiden/ ist klugheit.** *Cap. 28. v. 28* Also spricht Paulus: **Wir predigen nicht eine weißheit dieser Welt/ auch nicht der Obersten dieser Welt: sondern wir reden von der Weißheit Gottes/ die im Geheim-** *1. Cor. 2. v. 6. & f.*

nüß ligt vnd verborgen ist / welche GOtt vorhin verordnet hat von der Welt zu vnser Herrligkeit. In welcher betrachtung der jenige wol bey Jahren vnd ein recht alter Mann ist / der die Propheitischen vnd Apostolischen Schrifften lieb hat vnd wol verstehet: Der daraus den wahren GOtt / Vater / Sohn / vnd heiligen Geist / nach seinem wesen vnd willen / recht kennet: der an CHristum JEsum / wahren GOtt vnd Menschen / den einigen Heylandt vnd seeligmacher / recht gläubet: der die Lehr von erschaffung aller dinge / von Gottes regirung vber alles / von wahren glauben / von vergebung der Sünden / von der allgemeinen Kirchen / von aufferstehung der todten / von ewigen Leben / vnd dergleichen recht verstehet vnnd jhm selbst zu nutz machen kan. Zum andern bestehet das rechte alter in vnbefleckten Leben. Der jenige wird mit allem recht vnter alte Leute gerechnet / der neben gedachter klugheit / auch bald von jugend auff sich selbst fein bezreisset / für sünden vnd schanden sich hütet / vnd sein leben müglichs fleisses nach dem Gesetz des HERRN anstellet. Denn wie CHristus / von dem wir den Nahmen haben / ein vnbeflecktes Lämblein genennet wird: also sollen wir auch nach seinem Exempel ein reines vnbeflecktes leben führen. Inmassen der heilige Apostel Petrus nicht vnbillich alle gläubige ermahnet:

Ihr geliebten/ wendet fleis an/ das ihr für Christo vnbefleckt vnd vnsträfflich im friede erfunden werdet. 2. Pet. 3. v. 14

Vnnd der Apostel Paulus stimmet auch mit vberein: Die Häuptsumma des Gebots ist/ liebe von reinem Hertzen vnd von gutem Gewissen/ vnd von vngeferbten Glauben. 1. Tim. 1. v. 5.

Dieses ist also die Erste antwort/ damit das rechte alter von vnserem weisen Scribenten beschrieben wird.

Folget die andere antwort: Darinn gewisse vrsachen eingeführet werden: Warumb GOtt der HERR fromme vnd Gerechte Leute offtmals in jrer jugend vnd besten jaren durch den natürlichen todt abfodert. Als nemlich der Gerechte gefället GOtt wol/ vnd ist jhm lieb/ vnd wird weggenommen aus dem leben vnter den Sündern vnd wird hingerücket/ das die bosheit seinen verstandt nicht verkehre: vnd wie die wort ferner nacheinander folgen.

Vnd ob schon diese wort eigentlich auff Enoch (der fort weg für GOtt gewandelt/ vnd von jhm aus diesem leben genommen worden/ das er den todt nicht gesehen) gemeinet sind: dennoch werden sie auch mit aller billigkeit auff andere Gottselige vnnd Gerechte Hertzen gezogen. Denn von gleichen sachen pfleget man auch ein gleiches Urthell zu fällen. Gen. 5. v. 24. Heb. 11. v. 5.

Die Erste Vrsache/ warumb GOtt der HERR mit dem Gerechten aus diesem bösen leben eilet/ ist: Denn er gefellet GOtt wol/ vnd ist jhm lieb: Vnd bald hernach: Denn seine Seele gefellet GOtt wol. O des seligen trostes/ der vns hiermit zugesprochen wird! Höret da/ jhr bekümmerte Eltern: die jhr an jetzo/ oder auch zuvor/ ewre Kinder GOtt dem HERRN durch den zeitlichen todt habt vberlassen: es ist darumb geschehen/ das jhm für andern jhre Seelen wolgefallen haben. Dieses ist je eine grosse herrligkeit! Wie es gleicher massen der weise Mann Menander beim Plutarcho bestetiget. Ὃν οἱ θεοὶ φιλοῦσιν, ἀποθνήσκει νέος: das ist: Der stirbet jung dahin/ den GOtt sonderlich lieb hat: Als auch der alte Lehrer Clemens Alexandrinus wol erinnert. In gemeinen leben wird der jenige als fürnehme/ ja seelig gehalten/ der durch seine weißheit/ erfahrenheit vnd tapfere thaten grosser Herren gunst vnd gnade erworben hat. Oder wie der bekandte Vers lautet: *l. 6. Strom.*

Principibus placuisse viris non ultima laus est:

Es ist nicht ein schlecht lob/ wenn einer Königen vnd Fürsten gefellet. Wie viel mehr ist es hoch zu achten: wenn Kinder vnd Jünglinge/ schon in jhren zarten Jahren/ dem HERRN aller Her-

ren/

ren vnd Könige aller Königen wol gefallen / vnd darumb von jhm gar zeitlich aus dem Mühseligen nothstall dieses lebens abgefodert werden. Lasset die Kindlein zu mir kommen (spricht vnser HErr) vnd wehret jhnen nicht: denn solcher ist das Reich Gottes: warlich ich sage euch: wer das Reich Gottes nicht empfähet / als ein Kindlein / der wird nicht hinein kommen: vnd Er hertzet sie / vnd leget die Hände auff sie / vnd segnet sie. Wie aber (möchte jemandt fragen) muß denn des Gerechten Seele beschaffen sein: wofern sie GOtt dem HERRN gefallen solle? Die Seele muß mit CHristi Blut abgewaschen vnd gesaubert sein: Das Blut JEsu CHristi / des Sohnes Gottes / macht vns rein von allen Sünden. Die Seele mus an CHristum den Heilandt gläuben: Denn ohn Glauben ists vnmüglich / GOtt gefallen. Die Seele muß from vnd auffrichtig sein: Denn das Reich Gotter ist nicht essen vnd trincken / sondern Gerechtigkeit / vnd Friede vnd Frewde in dem Heiligen Geist: Wer darinn CHristo dienet / der ist GOtt wolgefellig. Die Seele muß demütig sein: Denn also spricht der Hohe vnd

Marc. 10.

1. Joh. 1.

Heb. 11. v. 6.

Rom. 14. v. 17

Jes. 57. v. 15.

erhobene; Ich wohne bey denen die eines zerschlagenen vnd demütigen Geistes sind: auff das ich erquicke den Geist der demütigen/ vnd das ich erquicke das Hertz des zerschlagenen.

Die Ander Vrsache/ warumb GOtt der HERR mit dem Gerechten aus diesem bösen leben eilet/ ist: Damit er von Sündern weggenommen vnnd abgesondert werde. Die Welt lieget in 1. Joh. 5. argen: Hat der liebe Johannes schon vor Funffzehen hundert jahren geklaget. Die Welt ist heutiges tages/ sonderlich bey diesem grewlichen vnnd langwürigen Kriegeswesen/ mit so vielen/ so schrecklichen/ so grossen Sünden vnd schanden vberschwemmet/ dergleichen kaum geschehen ist. Alle Göttliche/ Natürliche vnd Weltliche satzungen werden in wind geschlagen vnd mit Füssen getreten. Alle Gottseligkeit/ alle Frömmigkeit/ alle Gerechtigkeit/ alle andere Tugenden sind fast dahin vnd liegen gleich in letzten zügen. Dagegen allerhandt vppigkeit/ muthwill/ boßheit (die nicht zu nennen) wird ohne schew vnd auch ohne bestraffung getrieben. Die Kinder Belial/ die mit dem Teuffel vmb die wette lauffen/ das ist/ die fressen vnd sauffen/ liegen vnd triegen/ schmähen vnd lästern/ fluchen vnd sackern/ Huren vnd Ehebrechen/ Rauben vnd stehlen/ Morden vnd todtschlagen/ sengen vnnd

brens

nen / verheeren vnd verderben / werden auch wol von Welt Menschen hoch gehalten vnd andern vorgezogen. Dieses ist je ein grausamer anblick! Hier sage mir nu jemandt: Ob es nicht recht vnd wol gethan sey: Wenn gute vnd fromme Leute von solchen vnmenschen abgesondert / vnd aus diesem Sündenpfuel hingerücket werden? Denn was soll doch der Gerechte bey den vngerechten: der reine bey den vnreinen: der fromme bey den bösen: der gottselige bey den gottlosen? Was hat doch das Licht für gemeinschafft mit der Finsternüß? Wie stimmet Christus mit Belial? Was für ein theil hat der gläubige mit den vngläubigen? Gleich vnd gleich gesellet sich gerne. Die Gerechten gehören in Himmel: da die heiligen Engel jhre wohnung haben: die in der Warheit vnd Gerechtigkeit bestanden sind: Da die Gerechten leuchten wie die Sonne in jhres Vaters Reich.

2. Cor. 6.

Matth. 13.

Die Dritte Vrsache / warumb GOtt der HERR mit dem Gerechten aus diesem bösen leben eilet / ist: Damit die boßheit seinen Verstandt nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betriege. O wie bald ist es geschehen: das junge vnd angehende Leute mit böser / irriger / vnd falscher Lehre eingenommen / vnd vom wege der Warheit abgeführ-

ret.

ret werden. O wie haben wir bißher etliche Jahr nach einander erfahren müssen: das viel tausent junge vnd alte/ von der Evangelischen Lehr abgefallen / vnd sich mit mancherley groben vnnd schendtlichen Irrthumben besudelt haben. Denen were viel besser geschehen: wenn sie bald in jhrer Kindheit hingegangen vnd verstorben weren. Denn neben andern bösen stücken/die jetziger zeit in vollem schwang gehen / lassen sich auch allerley Ketzereien vnd verführische jrrthumb öffentlich sehen vnd hören. Es stehen falsche Christi vnd falsche Propheten auff/ thun grosse Zeichen vnd Wunder: schreien was sie schreien können: Siehe hier ist Christus/ siehe da ist Christus: siehe er ist in der Wüsten/ siehe er ist in der Kammer. Etliche ziehen die heilige Schrifft in zweifel/vnd wollen sich damit nicht befriedigen lassen. Andere verneinen die Aufferstehung der Todten/ vnd das ewige Leben: Darauff doch sonst vnser trost gegründet ist. Etliche streiten wieder die Gottheit Christi vnsers HERRN / der doch ist der wahre GOtt vnd das ewige Leben. Andere machen sich an die wahre Menschheit Christi / der doch nach dem Fleisch herkommen ist aus den Vätern / vnd ist vns in allen gleich/ außgeschieden die Sünde. Etliche fechten das heilwertige Ampt des HERRN an/ der doch der einige mittler ist zwischen GOtt vnd den Menschen. Andere verehren die Bilder vnnd Götzen: ja sie meinen/ sie thun hierinnen GOtt dem HERRN einen angenemen dienst. Durch diese

Matth. 24.

vnd

dergleichen falsche Lehren werden Kinder vnd Jünglinge leichtlich angestecket vnd verderbet. Darumb ermahnet der Apostel Paulus seinen Timotheum vnd einen jeden Christen: Deß vngeistlichen losen geschwätzes entschlage dich: denn es hilfft viel zum vngöttlichen wesen: vnd jhr wort frisset vmb sich wie der Krebs. 2. Tim. 2. v. 16 & 17.

Die Vierde Vrsache/warumb GOtt der HERR mit dem Gerechten aus diesem bösen leben eilet/ ist: auff das er nicht von böser gesellschafft verführet werde. Denn (spricht vnser autor) die bösen Exempel verführen vnnd verderben einem das gut: vnd die reitzende lust verkehret vnschuldige Hertzen. Das dem also sey: dürffen wir nicht weitläufftigen beweiß einführen. Die alten habens vorzeiten erfahren/vnd vns in Schrifften zu wissen gethan. Wir selbst habens auch erfahren/vnd können andern viel darvon sagen. Denn gleichwie derjenige/ der Pech angreiffet/ beschmieret wird: Der mit Krancken vmbgehet/offt in wenig stunden angestecket vnd gleich vergifftet wird: Also wer mit bösen/ vnartigen/ vnd gottlosen zu schaffen hat/ wird auch leichtlich durch jhre böse wort vnd böse werck zu allen vntugenden angereitzet vnd verleitet. Wie viel tausend Mutter Kinder vnd junge Gesellen haben diese Jahr her/ bey diesem verderblichen Kriegesleufften/

sich nach anderer Exempel gerichtet / sind davon gezogen / haben ihre Eltern / ihre Vormunde / ihre angewandte vnd Freunde weit hindan gesetzet / haben ihr studiren / ihre handthierung / ihre nahrung / ihren stand vnd dergleichen an Nagel gehencket / vnd sich den waffen vntergeben. Dazukommet noch ferner die böse lust vnd begierde: dadurch sonderlich die hitzige jugend bewogen / vnd zu allen bösen angetrieben wird. Newer Zunder wird leichtlich durch die flämmelein / die durch Stein vnd Stahl erwecket werden / angezündet Noch leichtlicher wird die inwendige zuneigung des Hertzens / durch böse Exempel gereitzet / das nichts anders denn vnbillliche vnd schändliche thaten daraus erfolgen. Dahin stehet der heilige Petrus mit seiner ermahnung: Ihr geliebten / ich ermahne euch / das ihr euch enthaltet von Fleischlichen lüsten / welche wieder die Seele streiten.

1. Pet. 2. v. 11.

Vnd nicht weniger Johannes: Habet nicht lieb die Welt / noch was in der Welt ist: denn alles was in der Welt ist: nemlich des Fleisches lust / der Augenlust vnnd Hoffertiges leben / ist nicht vom Vater / sondern von der Welt: vnd die Welt vergehet mit ihrer lust: Wer aber den willen Gottes thut / der bleibet in ewigkeit.

1. Joh. 2.

Die fünffte Vrsache / Warumb GOtt der HERR mit dem Gerechten aus diesem bösen leben eilet / ist: Denn er ist bald vollkommen worden / vnd hat viel jahr erfüllet. Er hat es andern weit zuvor gethan: Er hat schon das seinige auff dieser Welt verrichtet: Er hat das seinige / was jhm zu wissen nützlich vnd nötig gewesen / mit lobe erlanget: Er hat also den jhm von GOtt vorgesetzten zweck vnd die bestimpte Jahr erreichet. Zwar wir müssens bekennen: Es ist sonst in diesem sterblichen leben lauter stückwerck: vnser wissenschafft ist sehr mangelhafftig: vnd wir sehen allhier gleich im dunckeln vnd in einem spiegel. Doch aber hat der weise GOtt manchen jungen Menschen mit einem schönen Ingenio, feinem Verstand / guten Gedächtnüß / vnd andern qualiteten beschencket: das er gute Künste vnd Sprachen für andern leichtlich fassen / verstehen / vnd wol anwenden kan. Samuel war noch ein junger Knab; gleichwol war er weise / verstendig / vnd Gottesfürchtig: auch offenbahrte jhm der HERR selbst bey Nächtlicher weile / was es mit dem Priester Eli vnd seinen Söhnen für einen ausgang nehmen solte. Der König Josias fieng an im achten Jahr seines Königreichs / da er noch ein Knabe war zu suchen den GOtt seines Vaters Davids: Vnd im zwölfften Jahr fieng er an zu reinigen Juda vnd Jerusalem / von den Höhen / Ehrenwalden / Bildern / vnd gegossenen. 2. Chron. 34.

Origenes der alte Lehrer brach in seiner blüenden jugend bald herfür / lehrete nicht allein gute Künste / vnd die Häupestücke der Christlichen Lehre / sondern widerlegete auch darneben die Ketzer vnnd Christenfeind / also / das er auch folgends im Achtzehenden jahre seines alters die Schul zu Alexandriæn mit heilsamer lehre versehen hat: Ja er hat auch so viel gethan vnd so viel Bücher geschrieben / das er von seiner harten vnd sauern arbeit Adamantius genennet worden ist. Wer nu in seinen jungen jahren bald vollkommen wird / vnd bey zeiten zum guten erkäntnüs Göttelicher vnd natürlichen sachen gelanget: der hat billich GOtt seinem HERRN dafür lob vnd danck zu sagen. Wir allerseits sollen dahin trachten: das wir vnser vns vom HERRN verliehene pfundt nicht vergraben: sondern wol anlegen / vnd sonderlich in wahrer Gottesfurcht je lenger je mehr wachsen vnd zunehmen. Laut der Apostolischen erinnerung:

Col. 1. v. 10. & 28.

Wir vermahnen alle Menschen vnd lehren alle Menschen von aller weißheit / auff das wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo JEsu: Wir bitten / das jhr erfüllet werdet mit erkentnüß seines willens / in allerley Geistlicher weißheit vnd verstandt: auff das jhr wandelt wie sichs gebühret dem HERRN / zu allem gefal-

len /

len/ vnd fruchtbar seidt in allen guten wercken / vnnd wachset in Erkäntnüß GOTtes.

Sehet / geliebte Christen: dieses sind' also die aus dem Text genommene vrsachen: Warumb der liebe GOtt offtemals mit dem Gerechten aus dieser bösen Welt eilet: denn er gefellet jhm wol: er wird hiemit abgesondert von den Sündern: damit die boßheit seinen Verstandt nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betriege: damit er auch durch böse gesellschafft nicht verführet werde: vnd denn wird er hingerücket / weil er bald vollkommen worden vnd viel Jahr erfüllet hat.

Eben dieses sind auch die Vrsachen: Warumb der HERR diesen vnsern jungen Studenten Rudolphen so bald aus diesem zergenglichen wesen zu seinem gnaden abgefodert hat.

Er hat seine Jahr mit gutem lobe erfüllet:
Er hat sein jhm vorgesetztes ziel erlanget:
Er hat seinen lauff vollendet:
Forthin ist jhm beygeleget die Kron der Gerechtigkeit / welche jhm / ja allen frommen gläubigen Christen / der HERR JEsus auffsetzen wird.

Er ist am Verstande balde vollkommen worden.

Er ist nunmehr kommen in die rechte hohe Schule im Himmel / da alle wissenschafft vnd erkentnüß vollkommen ist.

Er ist kommen in die rechte grosse Universitet / da die Gerechten GOtt sehen von Angesicht zu Angesicht.

Seine Seele hat GOtt gefallen / darumb hat er mit jhm geeilet aus diesem bösen leben:

GOtt hat mit jhm geeilet aus dieser gefährlichen Jammerzeit / darin wir nochmals leben:

GOtt hat mit jhm geeilet aus der grossen Unruhe dieser Welt / da wir immerdar hören von Kriege vnd Kriegesgeschrey / vnd wie alles vberall verherget vnd verderbet wird.

GOtt hat mit jhm geeilet zur ewigen Freude / Friede / vnd Seeligkeit.

Nunmehr ist er der Seelen nach gelanget
Zur Lieblichen ruhe im Himmel /
Zur Herrlichen ruhe im Himmel /
Zur Seeligen ruhe im Himmel /
Zur Ewigen ruhe im Himmel.

Welche vns allen miteinander verleihen wolle die Heilige DreyEinigkeit / GOtt Vater / Sohn vnd Heiliger Geist / Hochgelobet vber alles

AMEN.

CUR.

CURRICULUM DE-functi.

WAS weiter anlanget unsern jungen Studenten Herrn Rudolphum Wendelinum, (dem wir anjetzo den letzten Ehrendienst bewiesen) so ist er nach Gottes willen im Jahr nach Christi Geburt/ 1616. den 27. Aprilis auff diese welt kommen. Sein Vater ist der Ehrnveste/ Vorachtbahre und Wolgelahrte Herr Marcus Fridericus Wendelinus, des Fürstlichen Gymnasij allhier wolverordneter Rector. Seine Mutter/ die Vielehrentugendsame Frau Ursula/ Herrn Petri Schumans gewesenen Superintenden zu Dessa Eheleibliche Tochter. Von diesen beyden Fürnemen und Christliebenden Eltern ist er von Kind auff zu aller Gottesfurcht/ Frömigkeit/ Erbarkeit/ und andern schönen Tugenden müglichstes fleisses auffgezogen und angehalten worden. Und nach dem sich gar zeitlich ein feines ingenium bey ihme sehen lassen/ und man gute hoffnung gehabt/ wofern ihm GOtt das leben gönnen wolte/ er würde dermahleins etwas sonderliches in den Studiis ausrichten: Als haben seine sorgfeltige Eltern desto eher und früher den anfang mit ihm gemacht/ so balder nur etwas reden und

verstehen können: wie er denn allbereit im Fünffzehen Jahr seines alters zur Hauß Schul gehalten worden: da er sich in allen/ so wol angelassen / das er bey seinen Eltern viel frewde erwecket/ in dem er noch vor seinen zehenden jahr einen feinen anfang in Lateinischer/ Griechischer vnd Hebreischer sprach gehabt / vnd mit vieler sonderlich aber seines seligen Groß Vatern Herrn Petri Schumans verwunderung/ den Hebreischē Text Altes Testaments wol lesen / vnd sonderlich in den Historischen Büchern mehrentheils verstehen / vnd Lateinisch geben können.

Auff diesen gelegten grunde/ hat er hernach also glücklich vnd wohl gebawet/ das er im Vierzehenden Jahr seines alters nicht allein ohne version das Alte vnd Neue Testament in Hebreischer vnd Griechischer Sprach / wie auch andere Griechische autores verstanden/ vnd der Bücher ein gut theil durchlesen / sondern auch Logicæ vnd Rhetoricæ præcepta sampt dem usu offtmals zum ende gebracht. Von dannen hat er im Sechtzehenden Jahr in Studio Theologico, Ethico & Physico allbereit solche progressus gehabt / das er nicht allein alle præcepta, sondern auch in fürnehmen controversiis Theologicis, Ethicis, vnnd Physicis die zugehörige fundamenta pro & contra im gedechtnüß gehabt / vnd logicè resolviren können: Inmassen denn vielen gelahrten leuten in dieser Stadt bekandt/ als welche den privatis exa-

minibus

minibus beygewohnet/ darinnen er sich neben zween andern auch zum theil seines alters als Johanne Coppenio, dem jüngern/ vnd Andrea Mullero anitzo Studiosis Juris, die vor diesem seine getrewe gefehrten vñ condiscipuli gewesen/ (welche Gott der HErr ihren vornehmen Eltern vnd anverwandten zum trost lange erhalten wolle) zum offtern sistiret, auch sonsten allhier in dem Fürstlichen Gymnasio vnterschiedtlich publicè perorando & disputando sich hören lassen. Hette auch im 16. Jahr seines alters mit nutz vnd lob auff eine Academiam verschicket werden/ vnd studium facultatis, das jhme beliebet/ für sich nehmen können. Es haben aber seine Eltern mit jhme auff die Academias also bald zu eilen ein billiges vnd erhebliches bedencken getragen/ sonderlich weil sie jederzeit von Kindauff eine schwache Leibes disposition an jhme befunden/ vnd sich dannenhero befahret: Er möchte in der frembde etwa in eine Kranckheit gerahten/ vnd also jemerlich versäumet vnd gefehret werden. Darumb sie deñ vor rathsam befunden/ ferner anzusehen/ was es mit seiner gesundheit für einen bestand/ oder zustandt haben würde. Welches auch jhme nicht zuwider gewesen/ als welcher die Zeit gerne erwarten/ zumahl weil er gesehen/ das er ohne verhinderung seiner studien, so mit mercklicher befürderung derselben noch eine zeitlang bey seinen Eltern vnd in dem Fürstli-

chen Gymnasio sein könte: womit er sich also zu frieden geben/ das er auch anderer judicia, die jhme diesen verzug in seinem Vaterlande verargen wollen/ nicht geachtet/ sondern sich rundt erkläret: Ad Academias & exteros sat citò, si sat benè. Hat also nach verflossenen 16. vnd 17. Jahr das studium Mathematicum vnd Medicum freywillig für die Hand genommen/ vnd neben continuirung deß studij linguarum vnd anderer scientiarum mit solchem fleis vnd Ernst allhier getrieben/ das er in kurtzer Zeit durch fleissiges lesen/ auffmercken vnd conversiren in studio Medico vnd allen dessen partibus solche progressus erlanget/ darüber sich seine Herren Præceptores, vnd andere mit denen er vmbgangen / verwundert haben. Nichts desto weniger aber hat er sich mit dem studio linguarum noch jmmer belustiget / vnnd fürnemlich elegantiæ latini sermonis, dazu er von jugend auff gehalten worden/ fleissig nachgetrachtet/ vnd es so weit gebracht/ dahin es bey so vnterschiedlichen studijs in diesen alter wenig bringen. Vnd das also andere junge leute vnnd Studiosi ein gutes Exempel von jhme nehmen können.

Was auch sonst sein leben vnd wandel betrifft/ hat er nicht weniger Lob vnd Ruhm darinnen erlanget. Denn er GOtt von Hertzen geliebet/ gefürchtet/ seine Eltern vnd Præceptores geehret/ jhnen in allen stücken gehorchet/ alles/ was sie hette mögen offendi-

ren, vnterlassen vnd nach dē lob vnd segen eines gehorsamen Sohns vñ Discipuli getrachtet. Gegē männiglich hat er sich Ehrerbietig / demütig / vnd auffrichtig / gegen seine condiscipulos verträglich vnd friedfertig / erwiesen / also das er nicht allein für sich keine vneinigkeit erreget / sondern auch allzeit zu Frieden vnnd Einigkeit gerahten vnd geholffen / allem leichtfertigen wesen / als fluchen / schweren / lästern / lügen / triegen / vollerey / schlägerey / vnd dergleichen / ist er feindt gewesen / wie alle die jenigen wissen / so mit jhm vmbgegangen.

Seines Leibes beschaffenheit wie / zuvor gemeldet / hat sich von jugend auff schwach bezeiget: wiewol es jhme eusserlich nicht anzusehen gewesen. Ist offtermals mit Fiebern vnd dergleichen schwachheiten angegriffen worden / vnd hat vorlangest sich ansehen lassen / als wenn eine dispositiō zur Schwindsucht bey jm vorhanden were: wie es dann der ausgang endtlich gnugsam bezeuget. Dann als er vor einem Jahre eine Reise in die Chur Pfaltz gethan / sich in etwas zu erfrischen / seine Freunde allda zu besuchen / vnd auch auff der Heydelbergischen Academi (die damals widerumb solte bestellet werden / vnd dahin das studium Medicum zu continuiren, jhm der Vater zuschicken entschlossen war) sich vmbzusehen / da jhme dann von den Herrn Professoribus vnnd anderen gelahrten leuten viel Ehre erwiesen vnd forderung verspro-

chen worden) vnd nach verflossenen Viertheil Jahr widerumb zu Hause allhier angelange/ hat er balde im anfang seiner widerkunfft geklaget/ er wehre im Leibe noch nicht allerding frisch vnd gesund / wie denn auch der stetewehrende Husten gnugsam anzeigung gegeben. Gleichwohl hat er nach der Zeit sich widerumb an sein studiren gemacht/ vnd dasselbe / so viel die Leibeskrafft zulassen wollen/ mit fleiß continuiret. Es hat sich aber nach nechst verflossenen Ostern seine schwachheit etwas mehr gereget vñ spürenlassen: da er dann bald hernach einen ziemlichen schweren stand an reissen in Leibe/ vnd gefaster muthmassung nach / am Steine fast in die dritte Woche außgestanden/ hat sich aber gleichwol vmb etwas widerholet: Wiewol baldt hernacher die mattigkeit vnd kurtzer Athem mercklich zugenommen / das er also nach Pfingsten nicht mehr außgegangen/ sondern bis an sein seliges ende zu Hause verblieben/ doch niemals/ biß auff den vergangenen Sontag (war der 26. Julij) sich gar zu Bette geleget/ sondern allzeit sich selbsten angezogen / zu Tische gangen vnd gesessen/ wiewol wenig Speise zu sich nemen können.

Es hat aber seine grosse Mattigkeit / der beschwerliche Husten/ das stetige wachen vnd eckel vor der Speise/ beneben einem innerlichen Fieber vnd Hitz vber die acht wochen vnd lenger gewehret / auch fast täglich zugenommen: da man dann nach allen müglichen

chen mittein sich vmbgethan / vnd nicht allein bey den Herrn Medicis dieser Stadt / sondern auch an andern orthen / inner- vnd ausserhalb dem Lande / bey Vornehmen vnd berümbten Leuten Rath vnnd hülffe gesucht / doch hat keine Menschliche hülffe etwas verfangen können / weil seine von GOtt jhme bestimpte Zeit vorhanden gewesen: welches gleichwol den patienten zu keiner vngedult beweget / sondern wie er von Kindheit in allen seinen beschwerungen jederzeit gedültig gewesen / also hat er in dieser seiner letzten Kranckheit den willen Gottes sich gantz ergeben. Da er auch gesehen: wie seine liebe Eltern wegen der beharrlichen schwachheit betrübet worden: hat er jhnen selbst einen Muth zugesprochen vnd sich stärcker gemacht / als er in warheit gewesen. Vnd gleich wie er von jugendt auff zu wahrer Gottesfurcht / vnd frömmigkeit gehalten worden / auch derselben sich jederzeit beflissen / vnd seinen GOtt mit Ernst angeruffen: Also hat er auch in seiner wehrenden Kranckheit gethan: Hat stehendt / liegendt vnnd sitzendt zu GOTT geruffen vnd geseufftzet / seine Sünde erkennet / vmb dero vergebung seinen Erlöser angeruffen / vnd also ein Ruhiges vnnd mit GOtt versöhntes Gewissen mit sich aus dieser vergenglichen vnnd Mühseeligen Welt genommen.

Zwar es haben die Eltern/ wie auch er selbst jhnen keine hoffnung machen können/ das er dieses Lagers würde auffkommen / weil man gesehen/ das kein mittel sich kreffitig erzeigen wollen: gleichwol/ das sein seliges ende so nahe sein solte / haben sich weder die Medici, noch die betrübte Eltern oder der Patient versehen können / zumahl / weil/ wie vorgemeldt/ er biß auff den letzten tag nicht gar Bettlägerig worden / sondern jederzeit des tages gantz angethan gegangen/ gesessen vnd gelegen: Wie er dann nach dem vergangenen Sontag Abends mit seiner Kleidung auff dem Bette gesessen/ vnd gegessen/ da er die folgende Nacht / gleich wie auch viel andere vorher mehrentheils mit wachen zugebracht / vnnd als es des Morgens gegen drey Vhr kommen / etwa eine halbe stunde vor seinen seeligen hintritt/ selbsten aus dem Bette auffgestanden/ vnd sich hernacher wider hinein gelegt / ohne hülffe der personen/ so bey jhm auffgewartet. Bald hernacher aber/ als er mit voller vnd gewöhnlicher stimme / ohne anzeigung grösserer schwachheit/ schmertzen vnd angst/ befohlen/ man solte still sein/ vnd jhn in verhoffentlich folgenden schlaff nicht hindern / hat er also fort mit dreien seufftzen seinen geist in seines Erlösers JEsu CHristi Hände auffgegebē/ ohne verspürung einiger angst oder schmertzen / ohne scheinbarliche bewegung einer Hand.

oder

oder Fuß/vnd hette man fast nicht glauben können/ das ein Mensch/ vnd zwar ein junger Mensch bey so guter vernunfft vnd reden/ auch vbrigen kräfften/ so geschwind/ leicht/ vnd sanfft ausgehen solte/ welches gleichwohl jhme GOtt als seinem lieben Kinde aus Väterlicher Gnade vnd Barmhertzigkeit/ (dafür Er billich zu preisen) den vergangenen Montag frühe nach drey Vhr/ war der 27. Julij/ nach dem er auff dieser Welt 19. Jahr vnd 12. wochen/ weniger einem tag gelebet/ widerfahren lassen.

Der Allmächtige getrewe Gott verleihe dem verblichenen Cörper an jenem grossen tage eine fröliche aufferstehung zum ewigen leben: tröste kräfftiglich mit seinem Heiligen Geist/ die hochbetrübten Eltern/ Geschwister vnd Anverwandten: gebe vns auch ferner seine Gnade/ das wir klüglich wandeln/ ein vnbeflecktes leben führen/ vnd aus dieser bösen Welt in die ewige Ruhe versetzet werden/ Amen.

Folgen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-578444-p0060-3

Folgen etliche Trawer-Carmina.

Paraphrasis Germanica latini Epicedij.

DEr an scharffsinnigkeit/Verstand/vnd Leibsgeberden
Dem Vater ähnlich wahr/vnd sich beflies zu werden
Ein Exemplar der Welt; wie jhrer Eltern lob/
Vnd Tugendt nachzugehnden Kindern liege ob:
Daß auch das Vaterlandt nicht anders konte schliessen/
Als von so schoener blüet die Frucht einst zugeniessen/
Vnd das gereicheu würd' es jhm zu ruhmb/vnd ehr/
Das solche zierd' vnd Mann darinn gezogen wehr:
Der leider ist nun hin! in bester blüet der Jugend
Als er kaum Neuntzehn Jahr erlebet hat/in Tugend
Gottförchtig/sittsamb/still/sprachkündig/wolgelehrt/
Vnd drumb von männiglich in solcher blüet geehrt:
Was das den Eltern sey vor Hertzenleid/vnd schmertzen?
Kan niemandt sagen/Als wer selbst in seinem Hertzen
Gefüelt so herben schnitt; wann wolgerahtne Ehe/
Vnd Kinder so abgehn; das thut recht schmertzlich wehe!
Vnd solt die Eltern es nicht krencken/vnd betrüben?
Da solche Trawer Clag die Musæ selbst verüben/
Das auch jhr Præsident auff solcher trawerbahn
Sie/vnd sich selbst noch nicht zu frieden sprechen kan?
Wann wahre Gottesfurcht/wann Frömigkeit/vnd tugend/
Wann wol beredt sein/vnd scharffsinnig in der Jugend/
Vnd was sonst mehr sein mag sozieret diesen lauff/
Des todes grimm/vnd pfeilhet können halten auff:

So wehre diese Crohn der Jugend wehrt gewesen /
Das sie hett vberlebt des Nestors Jahr / vnd wesen
Als die dem Vaterland zur zierd ein hoffnung gab /
Vnd das sie würde sein den jhren auch ein stab.
Viel wehrter aber wahr fuer / vnd bey GOtt geachret
Diß jünge blut / vnd blüet in seinem flor betrachtet /
Als das es zieren solt dis jrrdisch arge Felt /
Vnd sich abmatten lang der vndanckbahren Welt.
Drumb must es dieser Welt Gifft schnöde Lufft verlassen /
Vnd nehmen vnbeschmitzt zum Himmel seine strassen /
Die GOtt in Christo jhm durch Christum hat bereit
Durch diesen Thränenthal zur ewign Seeligkeit.
So sey dann nun gegrüest zu hundert tausent mahlen
Du selig Jungesbluht RVDOLPHins Himmels Saale:
Nun vberwunden ist All angst / noth / todt / vnd leid /
Nun ist dir beygelegt die Crohn der Ewigkeit.
Nun thust ins Himmelsthron du frölich Triumphiren /
Das durch so sanfften todt dich GOtt dahin wolt führen:
Dann wie dein Schlaff dir offt gewest des todes bild /
So wahr dein hingang nur eins sanfften Schlaffesbild.
Diß last jhr Eltern beyd' jhr recht betrübte Hertzen!
Last diß sein ewren trost zu lindern ewre schmertzen /
Das ewr so lieber Sohn so sanfft / still / recht / vnd wol /
Volbracht sein zeitlich end vnd jungen lebens Roll.

Johannis Sturmij Cancellarij
Servestani.

Ein Anders.

Specimen paraphraseos Germanicæ latinæ Elegiæ Metro Trochaico inclusum.

MItten in den besten Jahren /
Mitten in der Rosenzeit
Einen Jüngling wol erfahren
Hat der todt schnell abgemeyt /
Das er den Weg aller Welt
Müssen gehen / uns bestelt
Wie / wo / wenn es GOtt gefelt.
Wolt ihr wissen seinen Nahmen?
RUDOLPH WENDELIN er hies:
Seinem Vater nach zuahmen
Er in allem sich befließ:
Er lies frey schon von sich spürn
Wie er unser Stadt wolt ziehrn
Durch sich ihr mehr Lob zuführn.
Gute Künst in Jungen Jahren
Hatt' er wol und recht studiert /
Hat viel Sprachen auch erfahren
Damit sein Person geziert /
Da wol mancher alter Mann
Grosse Müh muß wenden an
Das er sie erlangen kan.

Er

Er kont wol die hellen seiten
Auff Apollos güldner Lyr
Mit gelehrter Handt bestreitten
Nach vielfältiger manier
Kont er durch sein lieblich singn
Auch die harten Felsen zwingn
Thier vnd Wälder zu sich bringn.
Wie offt hat er doch mit Ehren
Schön Lateinisch perorirt,
Vnd sich rühmlich lassen hören /
Des man sich verwundern wird
Da er schon begraben liegt /
Vnd der todt jhm angesiegt /
Die Gebeine nicht mehr rügt.
Recht der Griechen sprach verstehen
Vnd auslegen er wol kont /
Der Hebreischen darneben
Hatt er wissenschafft mit grundt /
Die Natur wahr jhm bekandt /
Auch Galenus Kunst zur Handt
Sich zufassen vnterwandt.
Nun das / was er jhm geschaffett
Guter Künst vnd Sprachen viel /
Halff nichts; Er ward weggeraffet
Nach von GOtt bestimpten ziel /

Da der Würger klopffet an/
Must er gehen seine bahn
In des bleichen Charons kahn.
Lernet hier / ihr jungen Leute /
Die ihr ewren Jahren traut/
Ihr seid all des todes Beute/
Vff blüth ihr vergeblich baut/
Dem todt gilt es alles gleich
Jung vnd Alt / Arm oder Reich
Streckt er nieder gelb vnd bleich.
Da hilfft weder Kraut noch Pflaster /
Der Todt vberwindt es leicht /
Demant / Goldt vnd Alabaster
Der todt diesem keinem weicht /
Nimbt die Sänse zu der Handt/
Mähet ab durch alle Landt /
Auch den / der sich vnterstandt
Viel Jahr/ Monat/ Tag vnd Stunden
Zuzubringen in der Welt
Ohne angst / ohn' Hertzenswunden /
Dovon Marck vnd Bein hinfelt!
Aber O vergeblich sinn /
Darffstu dir das bilden in?
Ach wie bald ist alles hin!

Alles was auff dieser Erden
Hat zu leben fangen an
Wieder muß zu nichte werden
Wenn sein Stunde dringt heran:
Alles was die Sonn bestreicht
Ist vergenglich vnd hinweicht
Wenn herzu sein Ende schleicht.
Drumb dich fürchte liebe Jugendt/
Sey nicht sicher in der Welt/
Vnd besleiß dich aller Tugendt/
Denn das Netz ist auffgestelt/
Diese Stundt vnd Augenblick
Kan vollbringen seine tück
Der Ohnfleisch/ darumb dich schick!
Also leb auff dieser Erden/
Das dein Hertze sey bereit
Das nicht trauren dein geberden
Wenn sich regt der letzte streit/
Wenn der todt mit seinem pfeil
Dringt heran in aller eil/
Vnd begehret dich zu theil.
Welchen GOtt der Höchste liebet/
Rafft Er schnell von dieser Erdt

Das er werde nicht betrübet/
Noch mit Vnglück hoch beschwert/
Das jhn nicht die Sünd vmbschrenck/
Vnrecht/ Wasser gleich/ ertrenck/
Ins verderben ewig senck.

Contestandæ συμπαθείας ergò editum
à
M. Johanne Cremero Archidiacono ad D. Nicolai.

Ein Anders.

STROPH. I.

O wie selig ist die Seele/
Die aus diesem Jammerthal
In den Himmelsfrewden Saal/
Auß der Müh- vnd Arbeits Höhle/
Freudig wird hinauff gerückt/
Vor dem übel hingezückt:
Die nun aller Sorg' entnommen/
Selbst an dieseu orth ist kommen/
Do sich GOtt mit seiner macht/
Schawen läst/ vnd auch gemessen/
Do viel Freudt/ vnd lieblich wesen/
Ewig ist mit hohem pracht.

ANTISTROPH. I.

WJe die Lilien vnd Rosen
Alle Bluhmen ins gemein/
Weil sie so gar lieblich sein/
Vbertreffen vnd wegstossen:
Also gieng/auch deine zier
Allen andern trefflich für.
Drümb thut Pallas schmertzlich weinen
Vnd Apollo trawrig scheinen/
Alle Musen ins gemein
Dieser Todtsfall hoch betrübet/
Weil er sie so hoch geliebet
Sie so hoch bekümmert sein.

EPOD. I,

SJe Kräuter selbsten auch/vnd gar viel edler blumen/
Dich O liebstes Hertz
Betrawren mit schmertz/
Der edle Lorberbaum wil so schön nicht mehr grünen
Der schmertzen ist er vol/vnd drümb vor grossen leidt
Sein Häupt neiget
Gantz verbleichet
Vnd hertzlichen beweint des bittern Todes Neidt.

STROPH. II.

BJsch' vnd Wälder hört man ruffen
Rudolff/Rudolff/immerzu.
Aber nein: steht nur in Ruh/
Dann jhr werd vergebens hoffen
Ob man gleich im Winter nicht.
Die schöne Rose blühen sicht/
Thut der Sommer doch das leben
jhr auffs newe wiedergeben.

Ob den Tag die Nacht verzehrt /
Kömmet er doch Morgen wieder.
Legt der Mensch sich einmal nieder
Er nicht wieder zu vns kehrt.

ANTISTROPH. II.

MIl derwegen vns gebühren /
Die wir noch am leben sein /
Sein Begräbnüß vnd Gebein
Auff das schönste außzuzieren.
Mit dem bundten Marmelstein /
Vnd dem weissen Helffenbein:
Mit Goldt vnd viel edlen dingen /
So man aus der frembdt thut bringen:
Sonderlich auch deine zier
Die Poeten sollen mehren /
Dir zu Preiß vnd hohen Ehren
Verse schreiben für vnd für.

EPOD. II.

NOlan du weisse Schar / der dreymal drey Göttinnen
Du wirst nun auch schon
Auff dem Helicon
Der edlen Seelen Lob / nach deinen hohen Sinnen
Wissen zu streichen raus / vnd jhr zu hohen preiß
Lieder dichten /
Vnd auffrichten
Seulen von feinem Goldt / gemacht mit hohem fleis.

Dieses schriebe zu Ehren vnd Sel. Andäncken seines liebsten Freundes /
mit traurigen vnd betrübten Gemüthe.
Johann Heinrich Gegemfeindt / S. Th. Stud.

Ein Anders.

WEr da ja wissen wil/ was frische starcke Jugendt/
Was Kunst/ Geschickligkeit / vnd Liebe zu der Tugendt/
Was trewer Eltern Rath fürn Todt vermag vnd kan /
Der komm' vnd sehe dich/ O blasse Leiche/ an.
Ach gar zu frües Ziel! ja billich thut Euch schmertzen
Ihr Eltern/ dieser fall / Euch hochbetrübte Hertzen /
Gehts wol am meisten an/ doch trifft vns auch zugleich /
Vnd macht nicht minder wund der harte Todesstreich.
Ihr habt den besten Trost/ der Euch ist je gebohren /
Die hoffnung vnser Zeit die haben wir verlohren /
Der Euch im Alter hett ein frewde können sein /
Des Vaterlandes stütz/ ein Licht vns allgemein /
Der ist/ O weh / von vns in seinen besten Jahren/
In seiner zarten blüet zun meisten hingefahren/
Es hat das frische Hertz/ die Brust/ der Lippen Roth
Nicht können treiben ab/ der Menschen Neyd/ den Tod.
O grimmer Jugendfeind! Ein Alter Bettbeschützer/
Der auff der Krücken geht/ ein müssig Stulbesitzer /
Der nichts mehr weiß vnd kan/ als das Er grüntzt vnd krepst/
Vnd nur den blossen schein des Menschen noch erweist/
Ein solcher ist für dich/ vnd hat nun außgedienet ;
Ein Jüngling ist zu viel/ der erst noch blühe vnd grünet /
Vnd seine früchte zeigt ; Ein alter fauler Baum
Der giebet billich ja dem jungen platz vnd raum.
Hier ist das spiel verkehrt : stat eines alten Greisen /
Sihet man das junge blut nun seine strasse reisen /
Die wir auch müssen gehn/ der grimme blecke zahn
Der reist jhn immer fort / sihet keine Kunst nit an.

Wie wenn zu Frülingszeit wenn Flora schöne stehet
In ihrem bundten Rock/ die Sens am meisten gehet/
Vnd haut die blumen vmb/ beugt gar für keiner krafft/
Die in dem Kraute steckt: So bistu weggerafft
O werther Wendelin; dein lieblich Seytenschlagen
Das hat den Streckefuß mit nichten können jagen;
Kein Syllogismus nicht/ wie spitzig er auch ist/
Der helt das Leben auff/ des schwartzen Mörderslist
Die geht für alle Kunst/ die kan erfunden werden;
Der grossen Römer Zung vnd Königin der Erden/
Der Griechen liebligkeit/ ja die GOtt selbst geführt
Die Sprache hattestu mit allem Ruhm studiert.
Du köntest messen ab/ da deine Seele jetzt schwebet/
Das blawe Himmelsfeldt/ vnd/ wo du vor gelebet
Hier diesen vnsern Kreyß; Es war dir wol bekand
Wie weit der Stern von dem/ von jenem dieses Landt/
Der Himmel von der Erd ist richtig abgelegen;
Woher des Jovis Pfeil/ der Donner/ Schnee/ Eyß/ Regen/
Der grawe Reiff entstehet; was Tugend sey vnd kan
Auch was das höchste gut; vnd warumb dieser Mann
Für jenem besser sey das Regiment zuführen/
Was einem Vnterthan zu thun wol wil gebühren;
Dis alles vnß wol mehr/ so meine Feder fleucht/
Das hilfft gar nichtend an das dieser Feind abzeucht.
Ja da du endlich bist sehr embsig zurrennen
Dein vorgesetztes ziel/ vnd nun hast lernen kennen.
Der Kräuter vnterscheide/ ihr arth vnd starcke krafft/
Des Menschen Cörper auch/ sein Glied vnd eigenschafft/

Vnd wareſt allbereit/ befliſſen recht zu faſſen
Was ein berümbter Artzt in Schrifften hinterlaſſen/
Was der Hippocrates/ vnd was Galenus hat/
Der Alt aus Aſien; wie man nach ſeinem Rahr
Die Artzney brauchen ſol/ die kranckheit könne kennen/
Dem Siechen hülffe thun/ dem todt den Paß verrennen/
So ſieht Er zeitig zu/ vnd felt dich ſelbſten an
Aus rachgier gegen dir/ vnd reiſt dich ſeine bahn.
Da hilfft kein Artzeney/ kein Pulver/ kein Purgieren/
Kein Apoteker tranck/ kein leyſe Puls berühren/
Kein ſchneller Aderſchlag/ der trewen Schweſter müh/
Der frommen Eltern ſorg vnd wachen ſpat vnd frü/
Das iſt vergebens nur/ es war zu ſehr ergrimmet
Der bleiche Nimmerſaat. So iſt dir auch beſtimmet/
O du nun Seeliger/ des Leben letztes ziel
Von dem/ der alles kan/ was Er nur haben wil.
Von jhme haben wir/ die wir das Rund der Erden/
Bewohnen dieſer Zeit/ vnd die nach vns ſein werden/
Auch vor geweſen ſind/ den vrſprung/ end/ vnd maß/
(O wann auch ſo in jhm!) von jhm iſt alles das.
So bald der Menſch entſteht/ ſo bald wir armen leute
Den Athem ſchöpffen nur/ ſind wir des todes beute/
Der Würger reiſt zu ſich ſo wol ein kleines Kind/
Als die dem Neſtor auch an alter gleiche ſind.
Kein Goldt vnd Silber hilfft/ kein Macht/ kein hohe Schlöſſer/
Der ſo das Holtz zerſpilt/ iſt nichts für dieſem beſſer
Der hoch am Brette iſt/ vnd der für jenem nicht;
Vns allen ſampt einmal entfleucht des Lebenslicht.

Das

Dis ist ein hartes zwar; doch man sich letzlichter findet
Gehorsam in das Joch/ das gleiche bürden bindet:
Vnd was offt sawer geht des Menschen willen ein/
Das pfleget endlich wol sein grosser Nutz zu sein.
In einem Augenblick/ eh ich den Fuß gezucket/
Aus dieser Welt ich bin in Himmel hin gerücket/
Aus dieser argen Welt, wo nichts als eitelkeit/
Verkehrt Sinnenlust/ Mord/ Geitz/ vnd gelber Neider/
Für Tugend wird geliebt. Wer wil denn dieses leben
So voller schwertzen ist/ für jenes nicht wol geben/
Da frewde völlig auff vnd wahre ruhe schwebt?
Sein erstes wort ist weh/ so bald der Mensch hier lebt/
Mit weinen wechst er auff, kompt Er zu seinen Jahren/
So gehn die Seufftzer an/ aus scham muß Er verwahren
Die Thränen inner sich/ die sorgen nagen fast
Das matte Hertze ab/ biß Er zuletzt verblast.
Ein Vogel/ wann er kan/ sich aus dem kefich schwinget/
Hat seine freyheit lieb/ vnd frölicher denn singet
Das Berg vnd Thal erschallt: vnd du/ O liebe Seel/
O du mein werther geist/ wilstu in dieser Höl/
In dieses kerckers Nacht des Leibes noch verbleiben/
Vnd dieses Gauckelspiel des Lebens lenger treiben?
Nein/ Nein/ ein jeglich ding nach seinem Vrsprung ziehe/
Von oben ist mein geist/ da bin ich hin bemüht.
Der todt der ist die pfort: was wollen wir erschrecken
Für einem Namen blos? vnd in vns furcht erwecken
Für deme das nichts ist/ als nur ein falscher wahn/
Ein blosser Schattenschein/ ja nichts nicht vmb vnd an?

Vnd ob gleich auch das theil / so sterblich / wird begraben
Vnd in den Sand versenckt / wer will den Namen haben
Das Er ein Christe sey / vnd gläube daß das Liechte
Der Seele wiederumb zum Leibe komme nicht?
Der so der Sternen lauff zu wissen sich befleisset /
Vnd aber Sonn vnd Mond erblichen sich erweiset /
Der zaget dafür nicht / als welcher weis gar wol /
Das jhnen kurtz hernach das Licht wird wider vol.
Der / der nach dieser zeit jhm nicht getraut zu leben /
Der mag fürm Tode wol in steten fürchten schweben:
Wir sind der Sorgen loß; es bleibet wol darbey /
Das vnser todt vns gut / ein steig zum leben sey.
Nu weil es so bewand / jhr hochbetrübte Hertzen /
Jhr Eltern werffet weg den gar zu grossen schmertzen /
Je höher steigen thut ein dücker schwartzer Rauch
Zur Sonnen vber sich / je dünner wird Er auch:
So wenn jhr richtet auff gen Himmel ewre sinnen /
So fele der Nebel hin des schmertzlichen beginnen /
Betraueret nicht zu sehr / das Euch ist ewer Kind
Entzogen / sondern mehr bedencket / wo wir sind /
Vnd wo Er jetzo ist: Er kan von Angesichte
Zu Angesichte stets in einem hellen Liechte
O GOtt / dein Antlitz sehn / wir müssen schawen an /
Wie manche schöne Stadt steckt aus die Fewerfahn /
Vnd in die Asche geht; Er hört die Engel singen
Vnd loben jhren GOtt / die hellen Cymbeln klingen /
Vor vnser Ohren kompt das kracheude Geschütz /
Die heisere Trompet / vnd der Mußqueten Plitz.

Der Sohn des Jsai/ der Mann nach Gottes willen
Als kranck sein Kind noch war/ der war gar nicht zu stillen/
Für schmertzen fastet Er/ lag auff der Erden hart/
So bald es todt nur ist/ so bald Er frölich ward/
Stand auff/ aß/ tranck/ vnd sprach/ was sol ich mich viel gremen
Vnd meinen gang vmbsonst in Gottes Rathstul nehmen?
Es kompt nit wider her/ es hat erreicht sein ziel/
Jch komme wol zu jhm/ wann es GOtt haben wil.
Wol! diesem folgen wir/ last vns dahin befleissen/
Wie wir auch denen recht vnd wol einmal nachreisen
Die wir voran geschicket. Jn dessen wird die Hand
Der lieben Schwester auch zu einem wahren pfand
Der vnverfälschten trew/ dein Grab mit Blumen zieren
O werther Wendelin/ vnd offt dabey verlieren
Der trüben zeit verzug/ den starcken Thymian/
Den frischen Rosmari/ vnd grünen Majoran
Wird sie da pflantzen ein/ auch endlich bey auffhencken/
Die Taffel mit der Schrifft: Hier sahe man einsencken
Dis/ was da sterblich war des/ der gefallen ist
Jn seiner besten blüt. O Mensch/ schaw wer du bist.

Sympathiæ & Observantiæ
testandæ c. f.

Martinus Nuslerus. Fridlandens.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-578444-p0076-2

Nr 4403
8°

ULB Halle
001 974 882
3

TA-201

Nr. 6 Fol. 2 → V 017

Status Specialis Ölsen

Acta

Christliche Leich-Predigt /

Vom Gerechten der zu Zeitlich stirbet /

Aus dem Buch der Weißheit / cap. 4.

Bey dem Begräbnüß / deß Weylande

Erbarn vnd Wolgelahrten

Herrn RUDOLPHI VVENDELINI

Philosophiæ & Medicinæ Studiosi,

Deß Ehrnvesten / Vorachtbarn / vnnd

Wolgelahrten Herrn

MARCI FRIDERICI WENDELINI,

Des Fürstlichen Gymnasij zu Zerbst wolverordneten Rectoris, Eheleiblichen Sohns:

Welcher von dem lieben GOtt den 27. Julij früe Morgens dieses lauffenden 1635. Jahrs / aus diesem leben abgefodert / vnd dem Leibe nach den folgenden 30. Jull Ehrlich vnd Christlich zur Erden bestattet worden: Gehalten in Christlicher / Ansehnlicher vnd Volckreicher versamlung zu Zerbst:

Durch

M. Christianum Becmanum Ecclesiæ Servestanæ antistitem & ibid. Theol. Profess.

Zerbst / Gedruckt durch Andream Betzeln /

Im Jahr / 1635.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-578444-p0079-2